

1 **Allgemeiner Studierenden-**
2 **Ausschuss (AStA)**

3 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
4 Uhlhornsweg 49–55
5 26111 Oldenburg

6 **E-Mail:** vorstand@asta-oldenburg.de



AStA der

Carl v. Ossietzky
Universität Oldenburg

7

8 **20. AStA Sitzung in der Legislatur 2018/2019**

9 Protokoll der AStA-Sitzung vom 05.11.2018

10

11 Anwesenheit

12 **Hannah** (AStA-Sprecherin, sie, stimmberechtigt), **David** (StuPa-Präsidium, er, nicht
13 stimmberechtigt), **Laura** (Studentisches Leben, sie, stimmberechtigt), **Kaja** (Gast, sie,
14 nicht stimmberechtigt), **Lou** (FemRef, sie, nicht stimmberechtigt), **Mathias** (AStA-
15 Zeitung, er, nicht stimmberechtigt), **Lisa** (Förderanträge, sie, stimmberechtigt), **Cleo**
16 (Gast, sie/es, stimmberechtigt), **Lenny** (Erstanlaufstelle, er, nicht stimmberechtigt),
17 **Jules** (Kultur & Sport, sie, stimmberechtigt), **Maxi** (AStA-Sprecher, er, stimmberechtigt),
18 **Clemens** (Gast, er, nicht stimmberechtigt), **Chrissy** (Gast, sie, nicht stimmberechtigt),
19 **Samia** (BeRef, sie, stimmberechtigt), **Marv** (PolBil, er, nicht stimmberechtigt), **Jannes**
20 (ÖA, er, nicht stimmberechtigt), **Stefanie** (StuMiKi, sie, nicht stimmberechtigt), **Max**
21 (Gast, er, nicht stimmberechtigt), **Helena** (Gast, sie, stimmberechtigt), **Michael** (Gast, er, nicht
22 stimmberechtigt), **Kilian** (Umwelt & Nachhaltigkeit, er, stimmberechtigt), **Verena**
23 (Wohnen, sie, nicht stimmberechtigt), **Julia** (Sneep, sie, nicht stimmberechtigt), **Kristina**
24 (Gast, sie, stimmberechtigt), **Nils** (IT, er, stimmberechtigt), **Enrico** (Gast, er, nicht
25 stimmberechtigt), **Johannes** (PolBil, er, stimmberechtigt), **Eike** (Interne HoPo, er, vertritt
26 Jaro), **Holger** (Finanzen, er, stimmberechtigt), **Nikolaj** (BeRef, er, nicht
27 stimmberechtigt), **Arne** (Nightline, er, stimmberechtigt), **Sebastian** (Gast, er, nicht
28 stimmberechtigt), **Kaveh** (DIG, er, nicht stimmberechtigt), **Sabine** (Studieninitiative, sie,
29 nicht stimmberechtigt)

30

31 **1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit & Genehmigung der**
32 **Tagesordnung**

33 *a. Hannah eröffnet die Sitzung um 14:20 Uhr.*

34

35 **2. Vorstellungsrunde und Pronomenrunde**

36 *a. Siehe oben.*

37

38 **3. Genehmigung des Protokolls**

39 *Das Protokoll vom 29.10.2018 liegt noch nicht vor.*

40

41 **4. Externe Finanzanträge**

42

43 **Finanzantrag von Sneep:** *Julia stellt den Antrag vor. Es geht um die Sneep-*
44 *Herbsttagung in Berlin zum Austausch einzelner Ortsgruppen und ihrer*
45 *Projektideen (Antragshöhe: 500 €).*

46 Hannah: Wieviel Personen würden mitfahren?

47 Julia: 6 Personen.

48 Enrico: Was macht ihr?

49 Julia: Nachhaltigkeitsführer, Filmabende zu den Themen: „Wo landet der
50 Elektroschrott?“, „Kleidungshandel“; es handle sich um Veranstaltung für die breite
51 Studierendenschaft. Die Tagung steht unter dem Thema Digitalisierung und ist
52 gleichzeitig das 15-jährige Jubiläum.

53 Kilian: Viele Ideen sind gut. Es solle plurale Lehre geben und das Jubiläum sei wichtig.
54 Wie könnte man dafür unter Wirtschaftsstudierenden werben?

55 Julia: Wirtschaftsstudierende seien schwierig anzusprechen. Vielleicht könne man dies
56 in Ersti-Veranstaltungen machen.

57

58 Abstimmung:

59 Ja: 17 Nein: 1 Enthaltungen: 1

60 **Der Antrag ist angenommen.**

61

62 Hannah: Wir würden uns über einem Bericht für unsere Homepage freuen.

63

64 **Finanzantrag der DIG:** *Kaveh (Vorstand der DIG Oldenburg) stellt den Antrag*
65 *vor. Es geht um einen Vortrag des Vorsitzenden der Iranischen Fraktion der*
66 *Green Party in Deutschland (Antragshöhe: 400 €).*

67 Johannes: Ich fände die Veranstaltung wichtig, da eine kritische Auseinandersetzung mit
68 dem iranischen Regime und dessen Versuche auf die deutsche Politik und Gesellschaft
69 einzuwirken für politisch geboten ist. Ich hatte selbst daran gedacht dazu einen Vortrag
70 zu organisieren.

71 Mathias: Bericht über die Fedā, einer iranischen Gruppe. Werde sowas auch behandelt?

72Kaveh: Es gäbe einen Lobbyisten in Oldenburg der im Iran wirke. Es werde also darauf
73eingegangen.

74Arne: Warum sollen studentische Gelder einfließen?

75Kaveh: Ich bin kein Studierender. Der AStA müsse wissen, weshalb studentische Mittel
76aufgewandt werden sollen.

77Johannes: Das Thema ist von studentischem Interesse im Sinne ihrer politischen
78Bildung, also so wie bei vielen anderen Vorträgen die in diesem Bereich des AStA
79organisiert werden auch.

80Samia: Ich denke auch, dass das für Studierende interessant ist als Teil der
81Gesellschaft, die sich politisch interessieren sollte.

82

83 Abstimmung:

84 **Einstimmig angenommen.**

85

86

87 5. Berichte, Wahlen und Anträge

88

89 **Stellungnahme**

90Lisa: Verweis auf ihre Mail. Der Ton der Stellungnahme (im Weiteren nur „Text“ genannt)
91sei unangemessen. Es sei wenig sinnvoll, den Kontext zwischen verschiedenen
92Theorien einzubringen, vor allem diesen auf der AStA-Sitzung zu besprechen. Warum
93wurde (im Ankündigungstext, des FemRefs) nicht gesagt, dass jede*r die*der von
94Rassismus betroffen sei, zur Veranstaltung kommen darf?

95Jules: Der Text sei polemisch. Weiter, wer solle diese 10-seitige Stellungnahme lesen
96und sei diese nicht zu hochtrabend formuliert?

97Kilian: Schließt sich an. Er möchte nicht, dass diese Stellungnahme vom AStA
98veröffentlicht werde. Weitere Diskussionen würden zu viel Zeit rauben. Arbeitskreis zu
99diesem Thema sei einzurichten. Weiter solle ein Gesprächskreis zusammen mit dem
100FemRef veranstaltet werden.

101Lou: Ist von allem verwirrt. Sie habe erst am Freitag von allem erfahren. Warum wurde
102nicht auf das FemRef zugegangen? Weiter ein Dank an die Protokollant*innen. Wenn
103man nur aus dem Protokoll sowas erfahre, sei dies schlecht. Keine Mail, kein Besuch,
104nur zwei Personen hätten das FemRef angesprochen. Empowernde Elemente und
105Schutzräume würden per se durch den Text angegriffen. Weiter stellte sie einen Antrag
106auf Erstredner*innenregelung und quotierter Redeliste.

107 *Dem Antrag wird stattgegeben.*

108Eike: Dass es Unklarheiten gab, finde ich verwunderlich.

109 *Zwischenruf von Cleo*

110Eike (zum Textvorschlag zur Stellungnahme und deren Entstehung): Was solle die Kritik
111sein? Der Text sei nicht ideal für eine breite Leser*innenschaft. Er könne Kritik am
112Umfang des Textes verstehen und verteidigt den Inhalt gegen den Negativvorwurf der
113Polemik. Geht auf Lou ein, dass Informationen aus dem Protokoll entnehmbar seien.
114Niemand möchte die Veranstaltung verhindern. Verweis auf das Protokoll. Es gäbe
115einen wesentlichen Unterschied zwischen Kritik und Verhinderung. Die Autonomie (des
116Referates) könne nicht bedeuten, dass man außerhalb jeder Kritik stände. Man könne
117Dinge, die Menschen machen, besprechen, oder sich anders dazu positionieren.
118Ersteres ist bei Nachfragen sinnvoll bezüglich einer Tür-Politik. Es zeige sich erst etwas
119und mache so etwas sichtbar, dass man kritisieren könne. Wenn man sich als AStA
120positionieren möchte, so muss dies besprochen werden. Autonome Referate seien
121immer eingeladen, damit sei dies kein Kritikpunkt. Wenn einem gewisse Ausdrücke nicht
122gefielen oder Aussagen zu scharf seien, könne man diese besprechen. Doch lassen
123sich diese nachvollziehen und seien inhaltlich schlüssig, wenn man den einzelnen
124Argumenten nachvollziehen könne. Man könne nicht gegen Rassismus sein und es
125dann im AStA dulden.

126Lou: Ich stelle einen Antrag auf Begrenzung der Redezeit.

127 *Dem Antrag wird nicht stattgegeben.*

128 *Zwischenruf von Sebastian.*

129Kaja: *Erzählt aus dem Workshop.* Es gäbe keinen guten Grund ,gegen diese
130Veranstaltung zu sein, da dieser Workshop gegen Rassismus arbeite. Er richtete sich an
131PoC (people of color) und der AStA solle dies verstehen.

132Michael: An der Uni könne man lange Texte lesen. 10 Seiten seien nicht zu viel, vor
133allem wenn es ausdifferenziert sein solle. Zu Kaja, dies sei nicht der zentrale Kritikpunkt.
134Es wurde das Vorhaben, Yoga zu „dekolonisieren“, kritisiert.

135Kristina: Zur Polemik, ja man könne dies machen, ja es (Polemik/polemisch) sei kein
136Schimpfwort. Doch sei dies kontraproduktiv in einer Stellungnahme. Dank an alle, die
137den Text geschrieben haben, doch dieser sei nicht geeignet für eine Stellungnahme.
138Vorschlag: Verfassen einer neuen Stellungnahme. Kann man diesen Text lesen? Viele
139Wörter sind mir nicht verständlich. Stellungnahmen sollen von jeder_m verstanden
140werden. Z.B. „Begriffslosigkeit“ sei nur aus der Philosophie entnommen. Lassen sich die
141Dinge nachvollziehen, ja, doch seien Falschaussagen und Ungenauigkeiten enthalten.
142Damit hätten wir ein Problem. Danke an Lisa.

143Johannes: Zur Polemik. Was sind die großen polemischen Stellen? Polemik habe etwas
144mit Übertreibung zu tun. Stehe dies im Bezug zur Dekolonisation von Yoga oder mit dem
145Antirassismus? Beides gehöre zusammen. Der Workshop verwende Empowerment
146gegen den Rassismus. Warum sei es also verwirrend, dass beides in der

147Stellungnahme vorkommt, wenn dies zusammengehöre. Es sei nicht schlimm, neue
148Texte nicht sofort zu verstehen. Es sollten ihn alle verstehen, aber es können nicht alle
149sogar verstehen. In einem politischen Gremium solle man sich auch politisch fortbilden.
150Die Gegenstände seien schwer und kompliziert und so könne man die 10 Seiten nicht
151als zu lang kritisieren. Man könne auch hundert Seiten schreiben.

152Lisa: Zur Polemik. Möchte jemand Beispiele hören? Wenn am Anfang schon polemische
153Umschreibungen gemacht werden würden und man so sage, dass sei alles „Bullshit“,
154dann gehöre es nicht in den Text. Führt Gegenvorschläge zu einzelnen Textstellen an
155und begründet diese als Entpolemisierung. Im zweiten Teil würden Safe-Spaces
156generell kritisiert. Die Formulierung "noch mehr Selektion herauszuholen", suggeriere,
157dass die Safe-Space-Politik im FemRef bereits schlimm sei und schlimmer werde.
158 Vorschlag „ganz großzügig“ zu streichen. Als sie den Text las, gab sie an, sich beleidigt
159zu fühlen durch die Formulierungen bzw. Ansprache des Textes. Dieser Text führe nicht
160zu einer sachlichen Diskussion.

161Weiter fragte Lisa, ob das FemRef letztens Mal anwesend war. Die Frage wird verneint.

162Weiter fragte Lisa, als was dieser Text geplant sei? Der Text sei als Erläuterung
163formuliert.

164Lisa fuhr fort. Der theoretische Überbau sei subjektiv geprägt. Ja, wir seien an der Uni,
165doch seien wir in verschiedenen Disziplinen, so ist ein philosophischer Überbau an sich
166ist nicht angemessen, wenn alle erreicht werden sollten. Man könne weiter über
167Formulierungen diskutieren, doch so komme man nicht zu einem Statement.

168Mathias: Sollte das FemRef nicht bereits eingeladen worden sein? So käme ihr
169Fernbleiben als Stellungnahme rüber. Doch wenn dies nicht getan wurde, dann sei dies
170nicht so. Die AStA-Runde sei ein gutes Diskussionsforum.

171Cleo: Es sei absurd, dass das FemRef mit der AfD verglichen wurde. Sie hätte eine
172Gegenstellungnahme formuliert. Nicht viele Studierende hätten Interesse, diesen Text zu
173lesen. Wer sei die Zielgruppe des Textes? Wir könnten unsere Energie besser nutzen
174Es sei traurig, dass diesem Thema so viel Raum geboten werde, das führe zu großen
175Konflikten.

176Enrico: Bloß, weil eine Behauptung mit einem Wahrheitsanspruch auftauche, sei der
177Text nicht rechthaberisch. *Enrico greift Beispiele zur Polemik auf.* Was ist falsch daran,
178Yoga als esoterisch zu beschreiben? Und was sei hier trivial?

179 *Zwischenruf von Lisa.* Es ginge nicht um Trivialität.

180 *Zwischenruf von Kristina.*

181Enrico: Erläuterte die Funktion von einer Stellungnahme und äußerte den Wunsch nach
182mehr Wissenschaftlichkeit in der politischen Arbeit. Es sei angemessen, sich in den zu
183behandelnden Disziplinen zu bewegen, um diese auch so zu kritisieren.

184 *Cleo beantragt die Schließung der Redeliste.*

185 *Inhaltliche Gegenrede durch Johannes:* Die Beschwerde, dass man sich im Kreis
186 drehe wird hier im AStA des öfteren vorgebracht auch an Stellen wo es einen
187 normalen Diskussionverlauf gibt. Wie in diesem Fall: Es gibt eine These, die wird
188 kritisiert und dann diese Kritik aufgenommen und wiederum kritisiert. Daran ist
189 noch keine Wiederholung festzumachen, im Gegenteil, dies ist das Wesentliche
190 einer Diskussion.

191 **Abstimmung:**

192 **Ja: 9, Nein: 4, Enthaltungen: 4**

193

194 **Der Antrag ist angenommen.**

195 Verena: Was wolle man mit dem Text erreichen? Es sollte ein Statement sein, das
196 möglichst viele teilen. Es müsse ausgewogener sein, Verweis auf Lisa. Man möchte
197 wissenschaftlich argumentieren, doch die Studierende da draußen sollten angesprochen
198 werden, dafür sei der Text zu lang. Er müsse kürzer formuliert werden.

199 *Zwischenruf von Evgenij:* Das SchwuRef sei besorgt über die Entwicklung im und
200 die Anmaßungen des AStA. Dieser mische sich in ein autonomes Referat ein,
201 diese sollten jedoch autonom bleiben. Besorgnis wurde geäußert, diese
202 Entwicklungen seien nicht gut. Das FemRef weiter unter Druck zu setzen, sei
203 nicht gut. Wir sollten weiterarbeiten.

204 Helena: Wie kommuniziere man wissenschaftlich? Wer seien die Adressat_innen? Die
205 Studierende werden nicht angesprochen. Marxistisches Vokabular wird kritisiert, es sein
206 nicht allgemein verständlich. Es sei nicht auf allgemein verständlichem Niveau.

207 Nils: Diskutieren wir noch über das eigentliche Thema? Die Fachschaft Philosophie
208 könne das Statement auch selbst veröffentlichen. Die Frage sei doch eigentlich, ob das
209 FemRef sich Rassismus bediene. Sollte man dies wirklich dem FemRef vorwerfen?

210 Jules: Ne.

211 Lou: Der Text greife Empowerment an und bediene sich Strohmännern. Er befasse sich
212 nicht mit den Positionen und Ideologien. Es werde unwissenschaftlich im Text
213 argumentiert. Wenn Empowerment und Save-Spaces in Anführungszeichen („“) gesetzt
214 werden, was drücke dies aus? Wie käme dies bei Betroffenen an? Der Text sei ein
215 Eingriff auf die Autonomie des FemRef. Von der Veröffentlichung des Statements sei
216 abzuraten.

217 Johannes (*zitiert den Text*): Es tat sich ein Widerspruch in der Diskussion zu
218 Wahrnehmung des Textes auf: es wurde gesagt er sei zu lang und zugleich zu
219 kompliziert. Mal davon ab, dass der Text kein immanentes Lexikon seiner selbst sein
220 kann, ergo nicht der Anspruch sein kann, dass alle Begriffe in ihm erklärt sind, ist ein
221 Text der zu einzelnen Punkten mehr Erklärung liefern auch deutlich länger. D.h. die
222 Aussagen der Text sei zu lang und zudem zu kompliziert widersprechen sich. Mehr

223Erläuterungen können einfach leichter zugänglichen Text bedeuten, der dadurch aber
224länger wird, während ein kurzer Text dieselben Punkte gedrängter Formulieren muss,
225ergo schwieriger nachzuvollziehen ist.

226Samia: Niemand möchte die Autonomie angreifen. Sie äußerte Kritik am Vorgehen des
227AStA. Keiner habe sich dafür verantwortlich gefühlt. Aufgrund ihres
228Migrationshintergrunds verstehe sie dies. Gemeinsam müsse man es besser machen.
229Das sei doch der ursprüngliche Diskurs gewesen. Zu Eike, der Text sei großartig
230geschrieben, doch könne man eine eigene Veranstaltung zu dem Thema machen.
231Diskussionen sind toll, aber ein Ende sei gewünscht.

232Eike: Verweis auf Lou und den Text (In Lisas Korrekturform). Der ursprüngliche Text sei
233wohl nicht bestens geeignet für die Öffentlichkeitsarbeit. Leider ist dies ein
234Kompromisstext, in dem leider viel der (zum Verständnis notwendigen) Argumentation
235verloren geht. Rassische Zuschreibungen sollen kritisiert werden. Der Text setze sich
236mit den Kritikpunkten umfassend auseinander und begründe die Problematik. Es ist ein
237Arbeitszeugnis, wenn der AStA sich zwar gegen die AfD positionieren kann, jedoch nicht
238gegen die affirmative Verwendung vermeintlicher Rassenkategorien bei Veranstaltungen
239eines autonomen Referats.

240 *Verfahrensvorschlag: Meinungsbild über positiv angewandte*
241 *Rassenkonstruktionen.*

242Michael: Text weise auf die verschiedenen Sachen hin. Postmodern, Critical Whiteness,
243und die Überraschung über die politische Entmündigung. Ein Aufruf zum
244Auseinandersetzen mit den Text folgte. Aus so einem kurzen Text so viel herzuleiten,
245sei kritisch, doch könne er seine Kritik nicht ans FemRef tragen.

246 *Verfahrensvorschlag: Auf dem Plenum des FemRef zu diskutieren.*

247Eike fuhr fort. Zur Autonomie, vergleicht er diese mit Staaten. Doch werde hier (AStA-
248Sitzung) zusammen gearbeitet. Textarbeit von politischen Menschen werde kritisiert.

249 *Zwischenruf von Michael:* Kritik am Kolonial-Trauma seien nicht gerechtfertigt.
250 Hier seien Mittzwanziger angesprochen. Wie geht das? Verstehe man sich als ein
251 Kollektiv von historisch Betroffenen?

252 *Zwischenruf von Evgenij:* Es geht zu weit. Es werde nicht verstanden...

253Holger: Kritik an der Redeliste. Dank an die Verfasser_innen, doch die Polemik sei zu
254vermeiden. Weiter, wie kämen der Text dazu, Jüd_innen als „Rasse“ zu bezeichnen.
255Das Trauma habe er auch (zu Michael). Die 10 Seiten seien zu wenig.

256 *Die Redeliste ist geschlossen.*

257

258 **Abstimmung über die lange Variante:**

259 **Ja:2, Nein:14**

260 **Der Antrag ist nicht angenommen.**

261

262 **Abstimmung über die kurze Variante:**

263 **Ja:3, Nein:9, Enthaltungen:4**

264 **Der Antrag ist nicht angenommen.**

265

266 **Abstimmung über die Formulierung einer Stellungnahme**

267 **Ja:10, Nein:6, Enthaltung: 1**

268 **Der Antrag ist angenommen.**

269

270 Hannah: Vorschläge für die Textform?

271 Sven: Alle Stimmberechtigten sollen sich für das Statement zusammensetzen. Wer dort
272 bei dem Termin nicht könne, kann schriftlich Kritik einreichen.

273 Kilian: Äußert seine Enttäuschung über die Art der Diskussion und das Ergebnis.

274 Schlägt Bildung eines AKs oder eine öffentlichen Diskussionsrunde vor.

275 Eike: Äußert Kritik an Kilians Vorschlag. Man solle sich positionieren und dadurch würde
276 die Autonomie nicht angegriffen. Wenn man autonome Referate aus der Kritikfähigkeit
277 ziehe, könne man niemanden mehr kritisieren. Es sollen in einer Stellungnahme nicht
278 bloß Meinungen vertreten, sondern Argumente vorgestellt werden. Es geht darum, dass
279 man mit rassistischen Begriffen operiert. *Wiederholt vorherigen Redebeiträge.*

280 Kilian: Fragte Eike, ob er damit sagen möchte, dass es nicht ok sei, positive
281 Selbstbezeichnungen zu finden.

282 Eike: Es gehe nicht um die Yogastunde, dahinter stehe etwas. Wir behaupten nicht, das
283 FemRef sei rassistisch. Es gehe darum, wie man mit diesen Begriffen operiere. Bei der
284 AfD würde dies kritisiert, hier nicht.

285 Kilian: Erläuterung seines Gegenvorschlags. AK, Debatte und schriftliches Ergebnis.
286 Kritik an Eikes Vorschlag, dieser sei übergriffig. Vorteile des eigenen Vorschlags werden
287 erläutert.

288 Eike: Der Workshop stehe für einen theoretischen Hintergrund und dieser nutze
289 Rassenkategorien.

290 Kilian: Es gäbe mehrere Aspekte und Ebenen, so könne man nicht nur mit einem Text
291 antworten.

292Samia: Man müsse sich positionieren, doch dieser Text ginge nicht. Bitte um genauere
293Vorschläge, wie der Text aufgebaut sein soll. Eine Diskussionsrunde, offen für alle
294Studierende, wo die Diskussion reproduziert werden könne, wurde vorgeschlagen.

295Hannah: Könne sich auch vorstellen, zu der Thematik allgemein eine Veranstaltung zu
296machen z.B. einen Vortrag mit Diskussion.

297Nikolaj: Solche Veranstaltungen gab es bereits. Vorwürfe von Rassismus würden
298gemehrt. Als Beispiel wurde Witzmann genannt. „Irgendwas mit Islam“ reiche als
299Aufreger. Weitere Veranstaltungen würden den Konflikt verstärken, er sei dafür.

300Kilian: Es sei falsch, nur diese eine theoretische Ebene zu betrachten. In einer
301Debattenrunde sei dies nicht der Fall.

302Lisa (zu Nikolaj über Witzmann): Nachfrage, ob Kilian eine einfache Diskussion
303wünscht?

304 *Sven weist darauf hin, dass die Stellungnahme bereits beschlossen sei.*

305 *Hannah ruft dazu auf, die inhaltliche Diskussion zu beenden und sich dem*
306 *Vorgehen zu widmen.*

307Woyzeck: Erläuterte, wie eine Stellungnahme auszusehen habe. Das, was der AStA
308mache, sei ein politischer Prozess, das Ergebnis hieraus eine Stellungnahme sein.

309Eike: Stimmt Woyzeck zu. Gewisse Klassifizierungen aufzustellen, sei fragwürdig, doch
310dies würde in diesem Text kritisiert. Es sei etwas anderes, ob man über Tomatensuppe
311oder Rassenbegriffe diskutiert, zum einem (Tomatensuppe) könne man legitim
312Meinungen (Geschmacksurteile) austauschen, beim anderen (positiv verwandte
313Rassebegriffe/-konstruktionen) sollte es nicht um Meinungen, sondern um Argumente
314gehen, die die Verwendung letzterer kritisieren. Wenn man sich als AStA gegen die
315fremdenfeindliche und mit Rassekategorien operierende Partei ausspricht, muss man
316auch kritisieren, wenn das FemRef mit positiv verwandten Rassenkategorien operiert.
317Wenn man sich gegen eine Partei richtete, so müsse man dies auch beim FemRef
318machen.

319Kilian: Es gab es ein Bedürfnis nach diesem Workshop. Das legitimiert ihn.

320Arne: Sprach Unterstützung des Vorschlags bezüglich einer Veranstaltung aus.
321Langfristig sei eine gute Beziehung zum FemRef wünschenswert.

322Nikolaj: Autonome Referate haben ein Recht auf Kritik, denn dies heißt, man nähme sie
323ernst. Als Beispiel führe er Behinderte an, welche,im Zuge des Aktivismus nun nicht
324mehr als „Krüppel“ bezeichnet, sondern ernst genommen würden.

325Johannes: Die FemRef-Plenumseinladung sei gut. Die Fakten lägen nun auf dem Tisch.
326Auch eine Redondanz von Vorträgen sei normal, da immer ein Kommen und Gehen an
327der Universität herrsche. Es gehe darum, sich jetzt zu positionieren. In diesen
328Kategorien könne man keinen emanzipatorischen Charakter sehen.

329 Samia (zu Kilian): Wenn der Ankündigungstext kritisiert wird, kritisiere man auch die
330 stattgefundene Veranstaltung. Doch es gehe darum, das zu kritisieren, was von einigen
331 Studierenden als negativ wahrgenommen werde. Wir müssten sagen, hier stehen wir,
332 das ist unsere Position.

333 Kilian: Zu dem konkreten Fall gäbe es verschieden Meinungen. Doch wie solle man zu
334 einer einheitlichen Form kommen? Dieser Text sei es nicht. Weitere Verteidigung seines
335 Vorschlags.

336 Woyzeck: Erklärung der Positionierung. Es sei eine Erklärung aus einer Position, damit
337 wurden nicht alle Meinungen aufgegriffen. Es gäbe laut Kilian verschiedene Bedürfnisse
338 auf die eingegangen werden sollen. Gegenrede, dass Kilian den Text als philosophische
339 Theorie abtue.

340 *Hannah fragte an, ob Sven Kapazitäten habe, um einen Termin zur Absprache zu*
341 *organisieren. Sven bejaht die Frage. Sven wird alle Stimmberechtigten zur*
342 *Formulierung einer gemeinsamen Stellungnahme, die alle vertreten können,*
343 *einladen.*

344 *Verfahrensvorschlag: Vorziehen von TOP 6.*

345 *Der Vorschlag wird angenommen.*

346 *TOP 5 wird unterbrochen.*

347

348 **6. Interne Finanzanträge**

349

350 **Studieninitiative**

351

352 Sabine: Es gäbe einen Gerichtsbeschluss. Dieser besagt, wir hätten kein Recht dies
353 Thema in den Fakultätsrat zu holen. Wann sei der Fakultätsrat zuständig? Bei großer
354 Außenwirkung müsse er dort und nicht im Dekanat behandelt werden. Es gab neun
355 Artikel, zwei Beiträge und die Behandlung im Landtag; dies sei eine große
356 Außenwirkung. Warum wurde es also nicht im Fakultätsrat behandelt? Auch wären viele
357 Gruppen zuständig, deshalb sei ebenfalls der Fakultätsrat zuständig. Auch die Freiheit
358 der Lehre sei gefährdet, deshalb müsse es ebenfalls im Fakultätsrat behandelt werden.
359 Was jetzt liefere, sei eine Nichtbehandlung studentischen Begehrens. Es wurde
360 gewünscht, der AStA solle sich hierzu äußern. Zu den Kosten des Anwalts: Der Anwalt
361 könne weiterarbeiten, die anfallenden Kosten lägen bei 300 € für das Gericht und 600 €
362 für den Anwalt.

363 *Sven fragte, ob die Chancen gut stünden, die Folgeklage zu gewinnen.*

364 Sabine: Der Anwalt wisse nicht, wie die Chancen stehen, es sei eine politische
365 Entscheidung des AStAs, den Streit weiterzuführen.

366 Nikolaj: Es sei ein „Sieg“, dass es eine Ordnung geben müsse. Wir könnten einen
367 Vorschlag in den Senat bringen. Es bestünde nur 5% Chance zu gewinnen. Der

368Streitwert liege bei mindestens 2000 €. Beim Verlieren möglicherweise höher, falls die
369Universität einen externen Anwalt wünsche. Eine Fortsetzung lohne sich nicht für die
370Verfasste Studierendenschaft. Ein weiterer Sieg würde nichts bringen, da Eeiteres über
371ein Professor_innen-Gremium laufen würde, so würde praktisch nichts weiter passieren.

372Sabine: Sie sehe keinen Sieg. Es stehe ihres Wissens nach nicht im Urteil. Wo stünde
373es im Urteil?

374Nikolaj: Das wäre der Schluss des Ganzen.

375Samia: Was würde auf den Asta zu kommen?

376Nikolai: Es könne Widerspruch eingereicht werden. Wer würde die Uni verstreten, sie
377selbst oder eine Kanzlei? Die Kosten seien nicht einschätzbar.

378Samia: Es wäre viel Energie aufgewandt worden. Wie würde es nach außen hin
379aussehen, wenn man keinen Widerspruch einlegt?

380 *Hannah fragte, wann Sabine mit dem Anwalt gesprochen habe?*

381Sabine: Letzten Dienstag, doch da sei er sich noch nicht sicher gewesen, wie
382aussichtsreich das Verfahren sei. Neuere Informationen als die, die Katharina habe,
383hätte sie nicht. Wenn die Uni vom Präsidenten verteidigt werden würde, so würden
384Kosten für einen externen Anwalt entfallen.

385Hannah: Man solle Abstand nehmen, wenn man die Kosten bedenke und die geringe
386Aussicht, den Fall zu gewinnen, beachtet. Sie könne Samias Argument bezüglich der
387Außenwirkung verstehen, doch Katharina habe heute Morgen erst mit dem Anwalt
388telefoniert. Da sicherte er zu, nun trotzdem, nachdem er die komplette Faktenlage
389kenne, weiterhin davon ausginge, den Prozess nicht gewinnen zu können.

390Sabine: Wir hätten doch gute Argumente auf unserer Seite. Diese sollen weiter genutzt
391werden. Könne die Uni eine Studierendeninitiative einfach unter den Tisch fallen
392lassen? Mich wundert das mangelnde Interesse des AStA.

393Eike: Äußert sein Verständnis bezüglich der Argumentation. Das Monetäre fließe negativ
394mit ein. Das Ernüchternde sei, dass die guten Argumente bereits genutzt wurden.
395Verweis auf das NHG. Wenn diese guten Argumente nicht funktionieren, solle die
396nächste Instanz, das Oberlandesgericht, eingeschaltet werden. Wenn die Argumente
397ziehen, müsse man die Kosten nicht zahlen, doch diese Argumente wurden schon
398angeführt.

399Chrissy: Der Beschluss sei nicht als Sieg zu verbuchen. Es sei unfassbar, wie diese
400Studierendeninitiative vom Tisch gewischt würde.

401Nikolaj: Wenn bei einem bereits verlorenen Verfahren weiter geklagt würde, nur auf der
402nächsten Ebene, sähe er keine Chance. Der maximale Sieg wäre das, was wir jetzt
403haben; weiter zu kämpfen und Geld auszugeben sei unverhältnismäßig. Verweis auf die
404Verpflichtung gegenüber den Studierenden.

405 Kristina: Frage nach Meinungsbild. Reproduktion von Jaros Einschätzung und
406 Revidierung zu Nikolajs Position.

407 Chrissy: Es solle eine Diskussion zum Thema Verhältnismäßigkeit geschehen. Bei
408 kleinen Veranstaltungen werde weniger diskutiert, doch hier seien viel mehr Studierende
409 betroffen.

410 Michael: Anschluss an Chrissy. Es sei ein politischer Prozess und es gehe um ein
411 Grundsatzurteil. Führt die Anti-Atom-Bewegung als Beispiel an. Die entscheidende
412 Frage sei die Frage nach der Bedeutung des Prozesses.

413 Eike: Schließt sich Michael an. Irgendwann käme eine monetäre Entscheidung hinzu.
414 Früher wäre immer die Symbolwirkung wichtig gewesen. Die Niederlage sei schwer
415 nachvollziehbar. Könne die Uni einfach herrschaftlich mit einer erstmals genutzten
416 Möglichkeit der Studierendeninitiative umgehen? Man könne nicht sagen, wie es weiter
417 geht. Bis wann müsse Widerspruch angemeldet werden?

418 Sabine: Bis heute, doch es müsse laut Katharina nach der AStA-Sitzung geschehen.
419 Sabine habe schon einmal selbst Widerspruch eingelegt, den die AStA-Sitzung nun
420 unterstützen könne. Es müsse eine Entscheidung über das Halten oder Verfallen des
421 Widerspruchs geschehen.

422 Mathias: Das Signal sollte sein, dass die Studierendenschaft wehrhaft ist. Es solle alles
423 was möglich ist genutzt werden. Wenn man etwas erreichen möchte, müsse man so
424 lange nerven, bis auf einen eingegangen werde. Der Prozess müsse also weitergeführt
425 werden. Wann müsse Widerspruch eingelegt werden?

426 Sabine: Am 24., 25., oder 26. habe sie es bekommen und an den Vorstand
427 weitergeleitet.

428 Johannes: Einerseits müsse jetzt was geschehen, sagte das Gericht, doch die Uni
429 könne es hinter geschlossenen Türen weiter behandeln. Dies sei ein Kampf gegen
430 Windmühlen. Für diese 900 € könne man das Risiko eingehen. Man solle sich mit der
431 LAK kurzschließen, da es um das NHG geht und so alle ASten angehe. So könne man
432 den Betrag auch gemeinsam stemmen. Auch die Presse könne über die LAK erreicht
433 werden.

434 Abstimmung über die Finanzierung der Klage bis max. 2000 €:

435 Ja:8, Enthaltungen:6

436 **Der Antrag wird angenommen.**

437

438 **Antrag auf Finanzierung von 2 Glühweinkochern:** *Hannah stellt den Antrag*
439 *vor. Die alten Glühweinkocher seien undicht und daher bräuchte es neue.*

440 Samia: Wie teuer sei die Anschaffung?

441 Hannah: Schätzungsweise kostet einer ca. 80 €.

442Johannes: Hier (bei Google) steht 150 € für einen. Aber das ist sicherlich auch ein
443Premiumkocher. Den wollt ihr mit Sicherheit.

444 Abstimmung:

445 **Einstimmig angenommen.**

446

447 **Wieder aufgenommen: 5. Berichte**

448

449Jannes: War krank, hätte nichts gemacht.

450Marv: Das Projektgespräch stünde noch aus; sonst sei alles gut.

451Samia: Letzte Woche war der Vortrag zu Autismus. Lief gut.

452Maxi: Campusbambule sei gut gelaufen. Geld ginge an's Tierheim. Nun müsse etwas
453Neues ausgedacht werden.

454Lenny: Nichts sei zu berichten.

455Lisa: Viel Zeit wurde mit einer Beratung aufgewandt, auch wenn sie gar nicht in ihren
456Bereich fiel.

457Mathias: Neue Ausgabe der Kleinen Weltbühne, Einladung vom Netzwerk-Uni-Zeitung
458bezüglich Kooperation.

459Laura: Erste Schulung der Nightline stünde mit 13 Teilnehmenden an.

460Hannah (*für den Vorstand*): VBN-Treffen mit den ASten. 10,40€, Anwalt werde
461eingeschaltet. Katharina (*Hannah berichtet*): Kinderbetreuungszuschüsse Haushalt
4622016. Holger (*Hannah berichtet*): Überprüfung der Finanzierung von Protokollant*innen.

463Hannah: Plakate und Flyer ihres Vortrags wurden gedruckt und verteilt. Die Resonanz
464ist bisher gut.

465aNikolaj (*ergänzt*): Donnerstag war das Treffen mit dem Anwalt Herr Streit,
466Normkontrollfeststellungsklage der Prüfungsordnung des Fachs Physik eingeleitet, ab 10
467Uhr morgen früh seien Spice-Girls-Karten bei Nikolaj abzuholen.

468Woyzeck: Mittwoch sei die Veranstaltung „National und Sozial“- Für das Plakat ein Dank
469an Lena. Der Vortrag wurde von mir und Johannes gemeinsam organisiert.

470Eike: In dieser Woche steht ein Treffen mit Herrn Pöppelmann, dem neuen Leiter des P-
471Amts an. Man wolle sich kennenlernen und über aktuelle und allgemeine
472Herausforderungen in der Arbeit und dem Umgang des Amtes mit Anliegen von
473Studierenden sprechen.

474Am Mittwoch ist Senatssitzung, in der es u.a. auch um die Zukunft der
475Medizinstudiengänge an der Uni gehen wird. Ein weiterer Punkt wird die zunächst
476verlorene Klage im Zusammenhang mit der Studierendeninitiative sein und was daraus
477folgen soll. Anzusprechen wäre die Einrichtung einer Ordnung für den Umgang und

478Ablauf weiterer Initiativen, da diese „Unordnung“ des Ablaufs von Initiativen in der
479Urteilsbegründung des Gerichts bemängelt wurde.

480Bericht über einen aktuellen Fall aus der Beratung bei dem es um einen sehr
481ungerechtfertigt erscheinenden Täuschungsversuch in der Medizin geht.

482Johannes: Der Vortrag von Woyzeck würde vom geplanten Referenten gehalten, dazu
483entstünden günstigere Fahrtkosten, der AStA würde sparen.

484Evgenij: SchwuRef läuft, Queerfest stünde an.

485Kilian: Nachbereitung der Nachhaltigkeitswoche, Frage nach der Veröffentlichung der
486Ergebnisse.

487

488 **7. Verschiedenes, Weiteres und Sonstiges**

489

490 *Es liegt nichts Weiteres vor.*

491

492 **8. Termine**

493

494 a. Die Nächste AStA-Sitzung findet am 12.11.2018 statt.

495 b. Vortrag „National und Sozial“ am 14.11.2018.

496 c. Vortrag mit anschließendem Gespräch „Von der Kunst des Liebens“ am
497 15.11.2018.

498 d. Polysophische Lesung am 8.11.2018.

499

500 *Hannah schließt die Sitzung um 18:03 Uhr.*